

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,80 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 171

Halver, Dienstag, den 25. Juli

1950

Londoner Atlantik-Konferenz eröffnet

Europa soll mehr Opfer bringen

Bemühungen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet müssen verstärkt werden

dmt. London, 25. Juli

Am Dienstagmorgen wurde in London die erste Sitzung des ständigen Exekutiv Ausschusses der Atlantikpaktstaaten eröffnet, zu dem die stellvertretenden Außenminister der zwölf Atlantikpaktstaaten gehören. In Londoner politischen Kreisen rechnet man damit, daß sich die bevorstehenden wichtigen Gespräche bis zum Wochenende ausdehnen werden. Ihre hauptsächlichsten Themen sind dem Vernehmen nach die durch den Korea-Konflikt entstandene internationale Lage und deren Auswirkungen auf Europa und der Appell Trumans zu einer energischen und weitergehenden Zusammenarbeit der Atlantikpaktstaaten auf militärischem, wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet.

Wenn auch die offizielle Tagesordnung eine Diskussion der deutschen Wiederaufrüstung nicht vorsieht, so ist doch kein Zweifel daran, daß die Rolle Westdeutschlands in dem militärischen System des Atlantikblocks diskutiert werden wird. Dies scheint vor allem auf amerikanische Initiative hin zu geschehen.

Wie verlautet, wird die amerikanische Delegation der Konferenz zwei Bedingungen stellen, die als Voraussetzung für eine verstärkte Unterstützung anzusehen sind.

1. Die Atlantikpaktstaaten sollen ihre Bemühungen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet gemeinsam betreiben.

2. Die Atlantikpaktstaaten müssen finanzielle Opfer bringen, die denen der Vereinigten Staaten angemessen sind, um ihr Produktionsprogramm für verteidigungswichtige Rohstoffe zu verstärken.

Aus Kreisen der französischen Delegation hört man, daß Frankreich nicht von sich aus die Aufstellung deutscher Truppenverbände vorschlagen wird, obwohl anscheinend ein solcher Vorschlag von amerikanischer Seite an den Quai d'Orsay herangetragen worden ist. Auch die für Dienstag vorgesehenen Gespräche zwischen dem französischen Kriegsminister Jules Moch und seinem englischen Kollegen Shinwell sollen in diesem Zusammenhang stehen.

Die Ruhr soll mehr Stahl produzieren
dpa. London, 25. Juli

Die amerikanischen Pläne, die Ruhrindustrie in irgendeiner Weise für die Aufrüstung Westeuropas einzusetzen, werden am Montag von mehreren britischen Zeitungen behandelt. Während dieses Thema in der Sonntags-

presse noch als reiner Versuchsvorschlag behandelt wurde, ist in den Berichten von Montag bereits eine gewisse Angleichung an den amerikanischen Standpunkt festzustellen.

Schwere Bomben auf Pjoengjang

In Washington rechnet man mit der Aufgabe der Westküste

dpa. Pjoengjang, 25. Juli

Der Sender Pjoengjang berichtete am Montag, die USA-Luftstreitkräfte hätten über neunhundert Bomben von 500 bis 1000 Kilogramm Gewicht auf Pjoengjang und seine Umgebung abgeworfen. Die Bevölkerung habe schwere Verluste erlitten.

In offiziellen USA-Kreisen erwartet man weitere Rückzüge in Südkorea und die Aufgabe der Westküste. Man will aber den Brückenkopf im Südosten rund um den Hafen Pusan halten. Im rückwärtigen Frontgebiet werden die Partisanen aktiver, jedoch hofft man, sie mit „ein paar guten Militärpolizisten auszutun“. Trotz der

„Die Deutschen sollen mehr Stahl herstellen“, überschreibt die liberale „News Chronicle“ einen zweispaltigen Artikel auf der ersten Seite. Darin heißt es: „Die Notwendigkeit, die Stahlproduktion in Westeuropa zu erhöhen, hat jetzt Vorrang. Deutschland besitzt heute die größte ungenutzte Stahlkapazität. Man kann als selbstverständlich annehmen, daß die Produktionsgrenze für deutschen Stahl erhöht wird, ohne daß man auf die Durchführung des Schumanplanes wartet. Frankreich ist sich der Gefahr des Kommunismus bewußt genug, um diese Erhöhung zu billigen und dabei seine Furcht vor der deutschen Rüstung zu übersehen.“

Niederlage scheint sich das amerikanische Kriegsziel zu ändern. Viele Stimmen, darunter auch die von Taft und Eisenhower, fordern Vormarsch über den 38. Breitengrad und damit Regelung der koreanischen Frage.

Ein Sprecher des USA-Verteidigungsministeriums erklärte, der Vorstoß der nordkoreanischen Kräfte längs der Westküste bis in die Südspitze der Halbinsel sei nicht gefährlich, solange die Nordkoreaner nicht über das Gebirge von Taidschon nach Taiku vordringen. Die nordkoreanischen Angriffskolonnen im Süden der Halbinsel werden als leicht und rasch beweglich bezeichnet.

Die Nordkoreaner in Mokpu

Die nordkoreanischen Divisionen, die nach der Schlacht am Kum-Fluß an Taidschon vorbei nach Süden vorstießen und nacheinander die Städte Tschondschu, Tschongup und Kwangju einnahmen, haben jetzt die Hafestadt Mokpu an der Südwestspitze des koreanischen Festlandes erreicht. Ihr Heeresbericht gibt keinen Anhaltspunkt dafür, daß die Hafenstadt und ihre Zufahrtsstraßen nachhaltig verteidigt wurden.

Bereits seit einigen Tagen war erkennbar, daß die koreanischen Verbände, die in diesem Raum operierten, weitgehend ins Leere stießen und kaum durch nennenswerten Widerstand gehindert wurden. Zwar haben amerikanische Luftstreitkräfte ihren Kolonnen immer wieder Verluste zugefügt und die Nachschubzentren und Verkehrseinrichtungen dieses Gebietes zerstört, aber ein Stoppen dieser Südbewegung wäre nur durch hinreichend starke Bodentruppen möglich gewesen.

Der Hafen Mokpu reicht in seiner Bedeutung nicht an den amerikanischen Hauptnachschubhafen Pusan — an der Südostküste Koreas — heran. Seine Umschlagkapazität wird auf etwa 800 Tonnenn pro Tag geschätzt, während Pusan, wo früher die japanischen Fährschiffe anlegten, einen ausgebauten Hafen hat, der etwa 25 seefähigen Schiffen und fünfzehn kleineren Fahrzeugen Anlegeplatz bietet. Mit dem Gewinn dieses Hafens ist freilich den Nordkoreanern solange nicht gedient, wie die Seeherrschaft eindeutig auf Seiten der Amerikaner ist.

Nach 24stündiger Artillerievorbereitung griffen die Nordkoreaner bei Jongdong — an der Straße Taidschon-Taiku — am Montag erneut die Stellungen der Amerikaner an. Aus den Heeresberichten beider Parteien ist zur Zeit nicht mit Sicherheit zu erkennen, wer im Besitz von Stadt und Bahnhof ist. Sicher ist nur soviel, daß sich die Kämpfe in unmittelbarer Nähe der Stadt abspielten.

Oeffnet die Grenzen der Sowjetunion!

„Oeffnet die Grenzen der Sowjetunion, laßt uns selbst mit der russischen Jugend sprechen und gebt uns die Möglichkeit, sie davon zu überzeugen, daß sie von unserer Seite keine aggressiven Handlungen zu befürchten hat.“ Diese Forderung richtet der „Neue Stockholmer Friedensappell“ an die sowjetische Regierung, der jetzt in Gegenwart der Ministerpräsidenten Schwedens und Norwegens und des Generalsekretärs des Bundes der sozialdemokratischen Jugend der Welt, des Oesterreichers Peter Strasser, von 15.000 Teilnehmern eines sozialdemokratischen Feldjugendlagers in Stockholm angenommen wurde.

Führende Politiker Schwedens hatten schon verschiedentlich ihrem Mißfallen und dem Unbehagen des schwedischen Volkes über den sowjetischen Anti-Atombomben-Rummel Ausdruck gegeben, der durch das Schlagwort vom „Stockholmer Friedensappell“ den Namen der schwedischen Hauptstadt immer wieder mit der kommunistischen Propaganda in Zusammenhang brachte. Jetzt geht von der schwedischen Landeshauptstadt ein neuer und diesmal wirklich Stockholmer Friedensappell aus.

Man wird nicht Unterschriften für ihn sammeln, wie die Kommunisten es taten. Dafür werden die sozialdemokratischen Jugendorganisationen in die dem Appell ausgesprochenen Forderungen über die Welt verbreiten und sich für sie einsetzen. Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß auch unpolitische oder politisch anders organisierte Jugendverbände sich für die Ziele des neuen Friedensappells einsetzen werden, denn es handelt sich hier nicht um das Anliegen einer einzelnen Partei, sondern um Forderungen, die alle nach Freiheit und Sicherheit sich sehnen Menschen vertreten können.

Der neue Appell wendet sich direkt an die Adresse des Kreml. Er spricht offen aus, daß die Aechtung der Atombombe nicht genügt, sondern daß jede Angriffshandlung und jede Form der Kriegsführung verhindert werden muß. Moskau wird aufgefordert, den osteuropäischen Völkern Freiheit und Unabhängigkeit wiederzugeben, den kalten wie den blutigen Krieg zu beenden, sich ehrlich an einer internationalen Zusammenarbeit zu beteiligen und dem Terror und den Verfolgungen ein Ende zu machen.

Man wird diesen Appell im Kreml sicherlich mit gemischten Gefühlen vernehmen.

Deutschland und der Schuman-Plan

Von

Professor Dr. Wilhelm Röpke (Genf)

Immer deutlicher erweist sich in den Augen von ganz Europa die Initiative, die der französische Außenminister Schuman vor zwei Monaten mit seinem bekannten Vorschlag einer Koordinierung der deutschen und französischen Schwerindustrie ergriffen hat, als eine der großen Wendungen unserer Zeit. Wenn nicht inzwischen das Kriegsgewitter in Ostasien alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätte, so würde noch weit eindeutiger hervortreten, wie so der Schuman-Plan zum Kristallisationspunkt der europäischen Politik zu werden verspricht.

Nicht nur in Deutschland und Frankreich, sondern auch in der Schweiz und den übrigen europäischen Ländern wurde sofort begriffen, daß es sich nicht in erster Linie um ein neues Reformprojekt wirtschaftlicher Art handelt, wie sie heute dem fruchtbaren Gehirn irgendeines Pläneschmieds entspringen, sondern um eine kühne politische Konzeption im besten Sinne des Wortes. Es war der Gedanke, eine erste feste Brücke zwischen Deutschland und Frankreich zu spannen und durch eine handfeste Interessengemeinschaft auf einem begrenzten Gebiet die Richtung festzulegen, in den sich das Verhältnis zwischen diesen beiden Kernvölkern Europas fortan entwickeln soll. Diese Richtung kann nur die einer immer engeren politischen, geistigen und wirtschaftlichen Verbindung sein, deren Festigkeit genau der tödlichen Gefahr entspricht, in der sich die Partner mitsamt den übrigen Völkern des Westens heute befinden.

Welche konkrete Gestalt die geplante Industrieunion annehmen und in welchem Maße es gelingen wird, die dabei auftauchenden mannigfachen Schwierigkeiten zu lösen und auch den nicht zu übersehenden Bedenken gerecht zu werden, muß sich noch erweisen. Aber das ist zunächst weniger wichtig als der Umstand, daß die allgemeine Entschlossenheit besteht, mit gutem Willen und mit dem Blick auf die überragende politische Bedeutung des Planes eine Lösung zu finden, die die Idee wirtschaftlich lebensfähig macht. So ist es auch überall in Europa begrüßt worden, daß die Wahl des deutschen Delegationsführers vom Bundeskanzler Dr. Adenauer so sorgsam und in vollem Bewußtsein der zu lösenden Aufgabe getroffen worden ist. Es handelte sich ja nicht um eine internationale Wirtschaftsverhandlung wie viele andere und noch weniger um das Markten um Preise und Kartellquoten, sondern um etwas weit Größeres und Höheres.

Während in Paris von Eisen und Stahl gesprochen wird, wissen alle, daß dies nur die äußere Form ist, in der deutsche und französische Delegierte zum ersten Male nach allen diesen Jahren der Feindschaft, des Mißtrauens und des Hasses einander gegenüberstehen, um auf dem Fuße der Gleichheit, der gegenseitigen Achtung und der Gemeinschaft geistiger und politischer Überzeugungen den Grund zu einer neuen Epoche der deutsch-französischen Beziehungen zu legen. Als Führer der deutschen Delegation war ein Mann zu bestimmen, der die besten Eigenschaften des Geistes und des Charakters vereint, um der würdigste Repräsentant des deutschen Volkes am Pariser Verhandlungstisch zu sein, zugleich aber auch ein Mann, der als überzeugter Anwalt internationaler Gemeinschaft und europäischer Verbundenheit bekannt ist und als gewiegener Kenner der Verwaltung und des Rechts einen weithin geachteten Namen besitzt. Es kann an dieser Stelle versichert werden, daß Professor Hallstein diese Voraussetzungen in hervorragendem Maße erfüllt, und nach allem, was man aus Paris hört, ist es jetzt schon deutlich, daß er sich in einer Weise geltend zu machen weiß, die dem deutschen Volke im edelsten Sinne zur Ehre gereicht.

Es erübrigt sich fast, hinzuzufügen, daß die Entwicklung, zu der der Schuman-Plan den Anstoß gegeben hat, die Politik des deutschen Bundeskanzlers in ihrer Geradlinigkeit und Ziel-sicherheit noch deutlicher als vorher hat hervortreten lassen. Die Wärme, die Energie und das Verständnis, mit denen er den Gedanken Schumans aufgegriffen hat, haben in den Augen der Welt eine bündige Bestätigung dafür geliefert, daß ihm die deutsch-französische Verbindung Herzenssache ist. Das Kapital an Vertrauen, das er sich damit geschaffen hat, ist um so wertvoller, als man sicher zu sein glaubt, daß er mit dieser Politik zugleich die wahre Gesinnung des deutschen Volkes zum Ausdruck bringt.

Uranmuggler gefaßt

dpt. Helmstedt, 24. Juli

In Helmstedt wurden am Freitag zwei Männer und zwei Frauen verhaftet, die ein Kilogramm Uran in die Sowjetzone bringen wollten. Das beschlagnahmte Metall war in einer Bleikap-sel untergebracht. Der Zollgrenzdienst hatte von dem Schmuggel durch einen Mitwisser Kenntnis erhalten.

Die Seite der Heimat

Halver, 25. Juli 1950

Große Ferien

Lange erwartet und von den ungezählten Kindern aller Altersgrade ersehnt, brechen heute endlich die „Großen Ferien“ an. Es geht für viele der Jungen und Mädchen nun hinaus aufs Land zu Verwandten und Bekannten. Die blauen Städte lassen nun alles hinter sich an Alltagsorgen und Verpflichtungen in Schule und Haus. Mit wenig Gepäck, dafür aber mit umso mehr Unternehmungslust steigt man in die Züge, die uns in die goldene Freiheit entführen, in die weiten Ebenen, in die Berge und Wälder. Irgendwo wartet ein bauerlicher Hof auf den „Verwandten aus der Stadt“...

Endlich ist der Bub angekommen. Auf dem Bahnhof der Kleinbahn wartet das Fuhrwerk, meist ist es nur ein Leiterwagen, mit Säcken und Arbeitsgeräten vollgepackt. Aber das schmale Büschlein findet noch reichlich Platz. Der wohlgenährte Braune zieht an und im flotten Trab geht es dahin... Ferien! Wieviel Glück und Freude ist in diesem kleinen Wörtchen enthalten.

Aber nicht alle können verreisen. Ja, der größere Teil muß hübsch zu Hause bleiben, denn nicht jeder hat einen Onkel oder eine Tante auf dem Lande. Nur wenige Familien können heute noch mit Kind und Kegel an die See oder ins Gebirge fahren. Verständige Eltern verstehen es, auch mit wenigen Mitteln ihren Kindern zu Hause in den eigenen vier Wänden glückliche Ferienwochen zu bereiten. Man läßt sich mehr Zeit im Ablauf des Tages, Mutter kocht besonders gut die „Leibgerichte“ und Vater zieht mit Groß und Klein in den Wald oder ins Schwimmbad. Abends kommen sie zurück mit einem Bärenhunger und braungebrannt wie die Indianer.

Mutter hat viel Arbeit mit den Rangen, doch sie tut es gerne, weiß sie doch noch aus eigener Erfahrung um die glückliche Ungeborgenheit der „Großen Ferien“. Ob draußen oder daheim, sie sind der Höhepunkt des herrlichen Sommers, der uns dieses Jahr gegeben ist. Nützen wir sie nach Kräften, tummeln wir uns mit den Kindern gemeinsam am Wasser und im Wald. Wir brauchen noch nicht einmal viel Geld dazu. H.

Halver

25 Jahre im Amte Halver tätig

Polizeimeister Otto Spangenberg konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Wirkksamkeit im Amte Halver zurückblicken. Auch unsern herzlichsten Glückwunsch!

Das rollende Filmband

Das Filmstück „Erfüllte Träume“, das am Mittwoch und Donnerstag in den Lichtspielen der Karlshöhe gezeigt wird, bringt wirklich für jeden Geschmack etwas: Für den Verehrer weiblicher Schönheit und Anmut die junge Kathryn Grayson mit ihren fesslichen Ballettkolleginnen, für den gefühlvollen Romantiker das Liebespaar June Allyson und der sympathische Peter Lawford, für den Lachlustigen den Komiker Jimmy Durante und für den Musikfreund den berühmten Heldenentenor der Welt: Lauritz Melchior. Die Regie dieses amüsanten Streifens, der den Aufstieg eines jungen Mädchens vom Vorstadtviertel zur Großen Oper schildert, führt Henry Koster.

Heute gab's Ferien

Am heutigen Dienstagmorgen gab es in allen Volks- und Mittelschulen des Amtsbezirks Halver Ferien. Für 4 Wochen haben sich die Schultüren geschlossen, um Schülern und Lehrern Gelegenheit zu geben, sich zu erholen. Hoffen wir, daß das Wetter recht freundlich wird, damit jeder seine Ferien so gestalten kann, wie es ihm selbst gefällt.

Rentenzahlungen beim Postamt

Beim Postamt Halver und den Nebenstellen Anschlag und Schwenke werden im

Der Spruch am Giebel

Wer mag eigentlich die schöne Sitte der Haus- und Giebelsprüche abgeschafft haben? Es ist ein Jammer, daß die bauerlichen Familien nicht nur rund um Halver ihre Neubauten nicht mehr mit Versen zieren, wie das noch ihre Großväter taten. Sind wir so nüchtern geworden? Hat uns das Heransichleichen alles Städtischen mit seinem Sambagehopse und Wasserwellengekräusel die Besinnung aufs Schollentümliche genommen? Noch ärgerlicher ist, wenn bei baulichen Veränderungen alte Sprüche beseitigt werden. So stand zum Beispiel über einer Haustür zu Clev die lakonische Erkenntnis: „Eheleute bauten dies Haus; wann Gott will, müssen sie raus“. Die Sache hatte außer einer Portion Demut auch noch Humor. Und auch in Buschhausen ist vor rund 10 Jahren bei einem Neubau der Spruch abhanden gekommen:

„Wer ein- und ausgeht durch die Tür,
Soll bedenken für und für,
Daß unser Heiland Jesus Christ
Die beste Tür zum Leben ist.“

Als der alte Friedhof rund um die protestantische Kirche abgeräumt wurde, hat man, es ist lange her, die oft recht schmucken, ja kunstvollen Grabsteine an die Nachfahren der Bestatteten verteilt. Auf diesen Steinen befand sich manches schöne Wappen, mancher innige Vers, — heute liegen die Familiendenkmäler meist als Bodenbelag vor den Schwellen einiger Bauernhäuser; mit den Jahrzehnten wurden sie stumpf getreten und beinahe unlesbar. Schade drum. — Im Sticht finden wir noch die Inschrift:

„Anno MDCCL Hilf mir
Gott durch deinen Namen
Und schaffe mir Recht
Durch deine Gewalt.“

Wir glauben daraus zu erkennen, daß es schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts nicht immer möglich war, bei den Menschen sein

gutes Recht zu bekommen, also konnte letztlich nur das Gottvertrauen helfen. Noch aktueller, wenn man's so nennen darf, deutet uns jener Grundsatz, den ein dekorativer Fachwerkgiebel auf der Howarde verkündet:

„Ungerechtes Gut tue meiden,
Hüte dich vor Ehrabschneiden,
Laß einen jeden wie er ist,
Damit auch du bleibst der du bist.“

Wer mag der Poet solcher Sentenzen gewesen sein? Wir vermuten wohl nicht falsch: Der Verfasser muß bereits im 17. Jahrhundert (der Giebel trägt die Zahl 1689) nahe Bekanntschaft mit Spitzbuben und Verleumdern gemacht haben, derlei Kreaturen sind also keine Erfindung der Gegenwart. Allgemein deutsch (und auch in Sachsen, Schwaben oder in der Pfalz zu finden) ist der Spruch im Hausflur eines Gebäudes bei Kierspe:

„Wo Gott nicht hergibt seine Gunst,
Ist alle unsre Mühe umsonst.“

Ein Lob aber jenen Braven von Schalksmühle, die vor Jahren beim Neubau eines Gasthauses die wertvolle Tür des vorhergegangenen Gebäudes behutsam in Sicherheit brachten. Denn auf diesen rund 150 Jahre alten Füllungen ist heute noch ein vierstrophiges Kirchenlied zu lesen, dessen letzter Vers uns mahnt:

„Sorge, großer Menschenfreund, für uns, deine Kinder,
Sorge, Herr, für Freund und Feind, Sorge für die Sünder.“

Sorge für mein Stücklein Brot, Sorge doch für Alle,
Die da sind mit mir in Not, Sorge, wenn ich falle.“

Auch Anno 1792 muß es also schon schwer gewesen sein, zurechtzukommen mit einer Zeit, mit der es sogar der himmlische Vater nicht immer leicht hat.

überhaupt kein Kriegsbeschädigter ist, der Polizei und dem Gericht gegenüber mit der Behauptung einer hundertprozentigen Kriegsbeschädigung operiert, dann ist das eine Handlungsweise, die schärfstens angeprangert zu werden verdient.

Der Mann, der sich solchermaßen produzierte, war der 35jährige, schon wegen schweren Diebstahls mit 4 Monaten Gefängnis vorbestrafte Erich W. aus Halver. Er hatte am 13. April gemeinsam mit einem älteren Manne aus der dortigen Bahnhofswirtschaft für 6 DM Genußmittel entwendet. Einer Leibesvisitation wie auch einer vorläufigen Festnahme widersetzte er sich mit erstaunlichem Kraftaufwand. Auf der Straße beleidigte er die mit ihm beschäftigten Polizeibeamten mit den Worten: „Ihr Lumpen, ihr Idioten, ihr wollt einen Kriegsbeschädigten festnehmen!“

Das Lüdenscheider Schöffengericht verurteilte die beiden Angeklagten hinsichtlich der entwendeten Genußmittel nur wegen Mundraubes. Die Geldstrafe dafür lautete für jeden der beiden Uebeltäter auf je 40 DM. W. aber mußte für den „Wirbel“, den er veranstaltet hatte, außerdem 3 Monate Gefängnis wegen Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte hinnehmen. Fass.

Schmidthausen

Ehre dem Alter

Am gestrigen Montag konnte Albert vom Hofe in Rh.-Schmidthausen seinen 77. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Oberbrügge / Ehringhausen

Ehre dem Alter

Ihren 74. Geburtstag kann am heutigen Dienstag Frau Marta Schiffer zu Halzenbach feiern. Auch unsern Glückwunsch!

Nächtlicher Streit fand keine Sühne

Vor einem Vierteljahr hatte sich der Arbeiter S. aus Halver nach einer nächtlichen Zechtour recht ungebührlich betragen. Von einer Festlichkeit auf der Karlshöhe zurückkehrend, hatte er damals ebenfalls heimkehrende Festbesucher angepöbelt und beleidigt. Einen jungen Mann hatte er mit einem Küchenmesser angefallen, und es war lediglich der Geschicklichkeit des Betroffenen zu verdanken, daß nicht mehr Unheil angerichtet wurde. Anschließend hatte er auch noch ein Fenster eingeworfen. Vor dem Lüdenscheider Schöffengericht wurde ihm klar gemacht, daß diese Art der Auseinandersetzung nicht üblich sei. Sämtliche Zeugen, zum größten Teil waren es die Betroffenen selbst, saßen übereinstimmend gegen S. aus, daß er sich in den Morgenstunden des 23. 4. in der obenbeschriebenen Weise benommen habe.

Der Angeklagte versuchte dem Gericht glaubhaft zu machen, daß er bei Ausführung dieser Taten total betrunken gewesen sei. Er behauptete, sich an keine der eben geschilderten Einzelheiten entsinnen zu können. Im Gegensatz zu den Feststellungen der Anklage sei er von den Zeugen bzw. Umstehenden damals beleidigt und angegriffen worden. Das Gericht bewies dem Angeklagten jedoch, daß er zum Teil verblüffend genaue Schilderungen der Vorgänge jenes Morgens geben konnte, und daher nicht derart betrunken gewesen sein könne, wie er jetzt glaubhaft machen wollte.

Der Anklagevertreter bezeichnete in seinem Plädoyer den Angeklagten als einen jähzornigen Mann, in dessen Haus es schon zu verschiedenen Malen Streit gegeben habe. Er betonte, daß S. mit Nachdruck daran erinnert werden müsse, daß ein solches Benehmen, wie er es an den Tag gelegt habe, nicht am Platze sei. Er beantragte für den Angeklagten eine Freiheitsstrafe von 2 Wochen und eine Geldstrafe von insgesamt 125 DM. Das Gericht entschied sich nach seiner Beratung lediglich für eine Geldstrafe und verurteilte den Angeklagten zu einer Strafe von 100 DM.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht an, daß dem Angeklagten seine Behauptung, er sei bei Ausführung seiner Tat vollkommen betrunken gewesen, nicht zu widerlegen sei. Die Bestrafung erfolgte daher auch wegen Ausführung dieser Vergehen in Volltrunkenheit.

Schalksmühle

Das Fest der Silberhochzeit

feiern am heutigen Dienstag die Eheleute Karl Elm und Frau Ida geb. Schuback, Bahnhofstraße 23.

25 Jahre bei einer Firma

Walzmeister Paul Rosin feierte sein Silbernes Arbeitsjubiläum im Warmwalzwerk der Firma C. Kuhbier & Sohn.

75jähriges Geschäfts-jubiläum

Die Firma Th. Krägeloh & Cie., Fabrik für elektrotechnische Bedarfsartikel, konnte in diesen Tagen die Feier ihres 75jährigen Bestehens begehen.

Kierspe

Ein Familientreffen in der Schnörrenbach

Am vergangenen Sonnabend war das Lokal Becker in der Schnörrenbach ein Treffpunkt besonderer Art. Die Nachkommen der Eheleute Karl Woeste und Henriette geb. Klauke, welche um die Jahrhundertwende in Kierspe sesshaft wurden, gaben sich ein Stelldichein, um im großen Familienkreise einige frohe Stunden zu verbringen. Es waren sämtliche zwölf Geschwister — die Söhne Karl, Hugo, Richard, Ernst, Eugen, Erich und die Töchter Elfriede, Emmi, Lina, Ida, Grete und Irmgard mit ihren Kindern erschienen. Von den insgesamt anwesenden Personen war Karl mit 65 Jahren der Älteste. Der größte Teil der 12 Geschwister lebt in den Grenzen unserer engeren Heimat, während ihrer drei eine mehr

tenhundert. Hartes Gestein hat in diesem Gebirgstal eine Talrinne entstehen lassen, wie sie abwechslungsreicher und romantischer in wenigen Teilen unserer Heimat gefunden wird.

Die Gedanken schweiften bei Gleibrück ab zur Wohnstätte unserer großen Heimatdichterin Josepha Berens. Bei Altenhundem ging es, das Lennetal überquerend, zum Aussichtsturm auf der Hohen Bracht, von wo noch einmal die ganze Schönheit und Romantik unserer Heimat erfaßt wurde, wenn sie überhaupt zu erfassen ist. Hinunter nach Bilslein rollten die Räder, wo nochmals Rast und Einkehr gehalten wurde. Jung-SGV besuchte das Schloß mit der Jugendherberge, andere Mitglieder das Strandbad. Auch Hotel „Zur Post“ ist eine Sehenswürdigkeit.

Die weitere Fahrt führte nochmals ins Lennetal über Finnentrop nach Attendorn. Und nun wurde dieser Teil zu einem besonderen Erlebnis. Eine niedrige Sperrmauer hat einen Teil des Biggetales unter Wasser gesetzt, die Straße führt in halber Höhe am Talhang vorbei und läßt ein Bild wie ein Stromtal erscheinen und da wölbte sich über dieses Ganze ein Regenbogen in wunderbarer klarer Farbenpracht, das wohl kein Teilnehmer vergessen wird.

Valbert, das nochmals ein Ort kurzer Rast werden sollte, feierte Schützenfest und so fuhr der Wagen weiter über Meinerzhagen zu einem kurzen Abendtrunk in der Wiebelsaat. Die unvergeßliche Fahrt hatte aber doch allmählich die Mitglieder ermüdet und so drängte man zur Heimfahrt, die ihren Weg über Oberbrügge nahm. Hier erfuhren wir durch aufgeschwemmte Geröllmassen von dem Unwetter, das am Tage unsere engere Heimat heimgesucht hatte, während wir schöne Stunden im Hochsauerland erlebten. Warum nun ein so langer Bericht? Nun darum: Macht's nach; erlebt und erwandert die schöne sauerländische Heimat! Im nächsten Jahre wird der nordöstliche Teil der Heimat durchfahren. —ff.

Der SGV Halver auf großer Fahrt

Eine Fahrt in das herrliche Hochsauerland — Trotz Regenschauer vorzügliche Stimmung

Die Abteilung Halver des SGV machte am Sonntag, dem 23. Juli zum ersten Male nach dem Kriege wieder ihren großen Ausflug mit dem Autobus durch das Sauerland. Es galt, den südlichen Teil des Gebietes in kürzester Zeit zu umfassen, um den Teilnehmern der Fahrt die Schönheiten der Heimat vor Augen zu führen, damit in ihnen die Lust gestärkt wird, sich die Eigentümlichkeiten zu erwandern. Um 6 Uhr begann der Ausflug mit dem schönen Autobus der Firma Geiter. Es ging über Meinerzhagen, wie den Mitgliedern der Abteilung angekündigt war, ins weitere Gebiet unseres einzig schönen Gebirgsdreiecks Westfalens. Wenn auch die Wolken ziemlich tief am Himmel standen, so machte das der erwartungsvollen Stimmung der Mitreisenden nichts aus.

In flotter Fahrt ging es über Drolshagen und Olpe die Wasserscheide hinauf, die das kölnische Sauerland vom Siegerland trennt. Auf der Höhe der Scheide wurde kurz Rast gemacht am dem Platze, an dem ein neues Rasthaus entstehen soll. Nun rollten die Räder in die Mulde des Siegerlandes. Der Kindelsberg mit seinen nördlichen Brüdern trug eine Wolkenkappe, sie nur dann und wann lüftend, den Aussichtsturm sehen zu lassen. Der Wagen durchfuhr Krombach mit seiner bekannten Brauerei — ob noch ein so prächtiger und berühmter Posaunenchor dort seine Akkorde erklingen läßt wie vor 50 Jahren zu Pastors Steins Zeiten? — Eichen wurde durchfahren, das Dörfchen, das uns so manchen tüchtigen Turner schenkte, in Kreuztal, in dem heute der Hofhofen fehlt, wandte sich der Wagen nach Osten und berührte in seinem Lauf Dahlbruch-Musen mit seinem einst so berühmten Eisenerzbergwerk, dem Stahlberg,

wie er seiner Zeit genannt wurde. Zur Linken tauchte Stift Keppel auf, das Haus und Stift, in dem so manche Mutter den Spuren ihrer Mutter und Großmutter folgte und ihre Tochter dort auch erziehen ließ.

Gegen 8 Uhr war Hilchenbach, die alte Seminarstadt erreicht, wo eine Kaffeepause den ersten Teil der Fahrt beschloß. Wenn auch hier und da ein kurzer Regenguß die Scheiben des Wagens bespülte, so waren alle Teilnehmer doch glänzender Stimmung und nahmen mit offenem Sinne die einzig schöne Fahrt zur Höhe des Gebirgskammes auf, von wo der Blick zurückschweifte nach Hilchenbach und tief hinunter in den kleinen Ort Grund, des berühmten Staroperateurs und Schriftstellers Jung-Stilling, des Freundes Goethes, Geburtsort. Erndtebrück wurde schnell durchfahren und nun ging es Berleburg zu. Der kurze Aufenthalt dort diente der Besichtigung des schönen Fürstenschlosses.

Ein besonderes Erlebnis aber wurde es für die Mitglieder, als bei Besichtigung seines Schaufensters der Bilderschnitzer Herr Bänfers sie einlud, seine Arbeiten zu besichtigen. Da war manches Prachtstück, das von ernstem Ringen und Können des Künstlers zeugte, aber auch zum Kauf einladend, da die Werke sich auf einem durchaus erschwingbaren Preise hielten. An der Laus vorbei, dem Ortsteil, in dem ein mit romantischem Sinne erfüllter Fürst von Wittgenstein-Berleburg Zigeuner angesiedelt hat, ging es nun den Kamm zum Rothaargebirge hinauf. Durch Fichten- und Buchenwälder nahm der Wagen tief brummend seinen Weg, die großen Schönheiten des Wittgensteiner Waldes erschließend. Auf dem Albrechtsplatz war die Höhe erreicht und die schöne Straße führte über die Ebenen des Kammes durch Lange Wiese nach

Sport

Westfaleis rumbailer tagten

Im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen hielt der Westfälische Fußballverband seine diesjährige Hauptversammlung ab, auf der Schmedeshausen (Gelsenkirchen) erneut zum Vorsitzenden gewählt wurde. Erschienen waren von rund 1300 Vereinen fast 900, deren Vertreter insgesamt über 1870 Stimmen verfügten.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die Arbeitsberichte der einzelnen Vorstandsmitglieder und der Ausschüsse, die eine lebhaft diskutierte, besonders der Kassenbericht hatte viele Punkte, die nicht den Beifall der Delegierten fanden. Hier war es in erster Linie die Abrechnung des Pokalspiels in Ludwigshafen, aus der man entnehmen konnte, daß das dem Spiel folgende Bankrott etliche 1000.— DM „gekostet“ hatte. Diese Summe stand in keinem annehmbaren Verhältnis zu den Einnahmen. Aus der allseitig sehr lebhaft vorgetragenen Kritik ersah man, daß die Vereinsvertreter mit der gesamten Kassenführung kaum einverstanden waren, umso mehr muß man sich wundern, daß die Entlastung des Gesamtvorstandes gegen eine Stimme erfolgte.

Die ungeschickte Leitung der Versammlung war dann auch dafür verantwortlich zu machen, daß der Hauptteil der Anträge wegen Zeitmangel nicht mehr verhandelt werden konnte. Auch die Neuwahl des Vorstandes mußte überflüssig vorgenommen werden. Es kam zu einer Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Amtsdirektor Siegfried Schmidt (Meinerzhagen) bleibt Vorsitzender der Kassenprüfungs-Kommission.

Aus Zeitmangel konnten von den 41 vorliegenden Anträgen nur ganze 10 erledigt werden. So wurde vor allem die allen interessierende Frage des Auf- und Abstiegs noch immer nicht geklärt, diese soll von einem Ausschuss erledigt werden. Insgesamt gesehen hat die Tagung also keinerlei Klärung gebracht. Interessant waren lediglich noch einige mitgeteilte Zahlen. Von den ausgeschütteten Totogeldern haben die Vereine an Zuschüssen und Darlehen insgesamt 1,7 Millionen D-Mark erhalten. Weitere bereits genehmigte 600 000 DM kommen bald zur Verteilung. 240 000 DM bekommt davon Westfalen.

Dr. Kolb über Sport und kommunale Verwaltung

„Es ist Aufgabe der kommunalen Verwaltung, dafür zu sorgen, daß Turnen und Sport von allen Volksschichten betrieben werden“, erklärte der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb in seinem Vortrag über „Sport und kommunale Verwaltung“, auf dem Allgemeinen deutschen Sportkongreß in Köln. Wenn die Gemeinden bei der Aufstellung ihrer Haushalte auch gezwungen seien an allen Ecken und Enden zu sparen, so müßte der Sport doch als eine so lebensnotwendige und wichtige Sache angesehen werden, daß die bewilligten Mittel auch tatsächlich eine Förderung des Turnens und des Sportes ermöglichen. Oberbürgermeister Dr. Kolb forderte die Städte auf, bereits bei der Festlegung der Bebauungspläne auf die Notwendigkeit der Schaffung moderner Sportplätze und Übungsstätten Rücksicht zu nehmen und diese so zu gestalten, daß sie wirkliche Kulturstätten darstellen.

Dr. Kolb schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß es eine echte und schöne Aufgabe der Selbstverwaltung der Gemeinden sei, ihre Bürger, besonders aber die Jugend für den Sport zu begeistern und ihnen jede Möglichkeit der sportlichen Betätigung zu geben. Damit trügen sie nicht nur zur Erhaltung der Volksgesundheit bei, sondern auch zur Verwirklichung des Bestrebens, das deutsche Volk zu freileblichen, wehrbürgerlich, demokratisch und sozialdenkenden handelnden Menschen zu erziehen.

Mit Referaten „natürliche Turnen“ und Frau Lieselotte Diekmann (Köln) über „Körpererziehung der Frau“ fand die Vortragsreihe im Rahmen des Allgemeinen deutschen Sportkongresses ihren Abschluß.

Antrag Schubles gegen Walcott abgelehnt

Das Landgericht Mannheim hat einen von Heinz Schuble gegen den amerikanischen Schwergewichtboxer Joe Walcott gestellten Antrag, von dem für Walcott bei der Städtischen Sparkasse Mannheim hinterlegten 75 000 DM durch dringlichen Arrest 40 000 DM sperren zu lassen, abgelehnt. Der Anspruch Schubles auf 40 000 DM sei nicht glaubhaft gemacht worden, heißt es in der Begründung des Gerichts. Da Schuble den Vertrag des Kampfes ten Hoff — Walcott bereits am 20. Januar 1950 verkauft habe, liege auch kein Vertragsbruch Walcotts vor. Auch die Behauptung Schubles, daß er einen Schaden von 40 000 DM gehabt habe, sei nicht erwiesen. Nach Ansicht des Leiters der Städtischen Sparkasse Mannheim wird es trotz der Ablehnung des Antrages von Schuble für Walcott nicht leicht sein, von der Hohen Kommission und von der Bank Deutscher Länder die Genehmigung zur Umwandlung des DM-Betrages in Dollar zu erhalten.

Großer Bergpreis 1950

Fahrer aus sieben Nationen am Schauinsland

Zwei Wochen vor dem „Großen Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring geht am 6. August als erste offizielle internationale Motorsportveranstaltung nach dem Kriege in Deutschland der „Große Bergpreis Freiburg-Schauinsland“ in Szene. Wie für den „Ring“ haben auch nach Freiburg zahlreiche und namhafte Ausländer ihre Nennung abgegeben, so daß hier Fahrer aus sieben Nationen an den Start kommen, aus Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, der Schweiz, den USA und Deutschland. Der ADAC als Veranstalter hat rund 160 Nennungen bestätigt.

Bei den Rennwagen der Formel II ist das Ausland mit den Italienern Ferrari-Fahrern Villone und Ascari, den Engländern Heath, Anderson und Stirling (HWM), dem

Sport vom Standpunkt des Arztes

Vortrag von Prof. Dr. Wedekind, Kreiskrankenhaus Hellersen, gehalten auf dem Deutschen Sportkongreß in Köln

Die Sportbewegung ist zu einem Kulturprogramm unserer Zeit geworden. Unter der Schirmherrschaft des Herrn Bundeskanzlers Dr. h. c. Konrad Adenauer hat die Stadt Köln in ihrem Jubiläumsjahr — Köln 1900 Jahre Stadt — einen Allgemeinen Deutschen Sportkongreß vom 21. bis 23. 7. 1950 einberufen, zu dem bekannte deutsche Wissenschaftler geladen sind. Der Kongreß soll die Teilnehmer mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft und Erfahrungen aus dem Sportbetrieb bekannt machen. Vorführungen bekannter Sport- und Gymnastikinstitutionen sollen den Kongreßteilnehmern wertvolle Anregungen geben.

Besonderes Interesse dürfte dieser Kongreß für unsere nähere Heimat haben, weil der Chefarzt der medizinischen Klinik des Kreiskrankenhauses Hellersen, Professor Dr. Wedekind als bekannter Spezialist auf dem Gebiete der inneren Erkrankungen, insbesondere der Herz- und Lungenerkrankungen, eingeladen worden ist, auf dem Kongreß ein Referat über den „Sport vom Standpunkt des Arztes“ zu halten. Wir vermitteln unseren Lesern heute einen Bericht unseres per-Mitarbeiters über den Vortrag von Prof. W.

Professor Wedekind führte aus, daß die Sportplanung im einzelnen auf den Säulen der Organschule, der Kraft- oder Muskelschule und der Geschicklichkeitsschule liege. Die beiden letztgenannten liegen in den Händen erfahrener Sportlehrer und Trainer. Die Organschule ist aber die Domäne des Arztes. Die ärztliche Tätigkeit im Sport beschränkt sich nicht auf die chirurgische Behandlung der Sportverletzungen. Das Schwerkgewicht der ärztlichen Fürsorge liegt vielmehr bei der Überwachung des beim Sport besonders beanspruchten Kreislaufs und der inneren Organe, wie Herz und Lunge.

Prof. W. betonte, daß gerade vom Standpunkt des Internisten zu den Problemen der Sportmedizin in den Vordergrund zu stellen sei, was von seiten des Sportes für die Gesundheit am wertvollsten erscheine, nämlich: die Steigerung der Leistungsfähigkeit, die Vergrößerung der Leistungsbreite und den mehr subjektiv empfundenen Zustand des Körpers, der mit dem Begriff „fit sein“ identisch ist. Um einen Begriff von diesen Dingen zu geben, wurde das Beispiel eines Sportsmannes erörtert, der das Unglück hatte, z. B. einen komplizierten Bruch des Beckens zu erleiden und hierdurch gezwungen war,

Riesen-Rakete raft über den Atlantik

Abschußrampe Kap Canaveral — Versuche bis zur Antarktis

dmt. Washington, 24. Juli

Am Montag wurde von Ingenieuren der amerikanischen Luftwaffe von Florida aus eine Riesenrakete in Richtung auf den freien Atlantik abgeschossen und zwar in waagerechter Richtung. Vor dem Beginn des Versuches mußten alle Schiffe das Seegebiet am Kap Canaveral verlassen. Amerikan. Offiziere äußerten sich sehr zufrieden über den Verlauf des Experiments, nachdem in der Vorwoche eine Rakete erhebliche Fehler gezeigt hatte.

Der Abschluß des englisch-amerikanischen Vertrages über die Einrichtung einer Raketenkontrollstation auf den Bahamainseln lenkt das Interesse auf die Abschußrampe am Kap Canaveral in Florida, von der die ersten ferngelenkten Raketen gestartet wurden. Da es sich um militärische Versuche handelt, werden über die Ergebnisse keine einzelnen gehenden Mitteilungen gemacht. Man hat lediglich gehört, daß bei dem ersten Versuch die Raketen in horizontaler Richtung mit einer leichten Erhöhung abgeschossen wurden.

Franzosen Loyer (Simco-Gordini) sowie den Schweizern Aebli und Glauser (Veritas) besonders stark vertreten, so daß es die deutschen Spitzenfahrer Hans Stück, Fritz Rieß (ATM), Eggon Brütch und Toni Ulmen (Veritas) sehr schwer haben werden. Auch in der großen Sportwagenklasse (bis 2000 ccm) treffen Ulmen und Rieß sowie der Schweizer Veritas-Fahrer Halter einen Ferrari an, den der Schweizer Stählin steuern wird.

Hamburger Sportzentrum größer als Olympia-Stadion

Hamburg diskutiert lebhaft den Plan eines Riesensportzentrums, das der Stadt bisher noch fehlt. Man ist sich noch nicht einig darüber, ob man es mitten in der Stadt oder am Stadtrand aufbauen soll. Neuerdings steht ein Projekt im Vordergrund, das von den Sportvereinen und dem ADAC sehr befürwortet wird und Anlagen vorsieht, die alles, was es bisher auf diesem Gebiet in Deutschland gibt, in den Schatten stellen sollen. Es ist dafür ein ideales Gelände von 30 000 Quadratkilometern in den „Schwarzen Bergen“ südlich der Autobahn Hamburg-Cuxhaven vorgesehen. Es soll eine zehn Meter breite und dreitausend Meter lange Autorennbahn für alle Geschwindigkeiten angelegt werden als eine Art norddeutscher Nürburgring in miniature mit 160 000 Zuschauerplätzen an den Strecken, ferner ein Stadion für Fußball und Leichtathletik mit 26 000 Sitzplätzen sowie einem äußeren Ring für Pferderennen aller Art. Außerdem sind noch ein großes Sportbad, eine Freilichtbühne für fünftausend Personen, mehrere Restaurants, ausgedehnte Parkplätze sowie ein Bedarfshafen geplant, der die Abfertigung von 60 000 Menschen in der Stunde ermöglichen soll. Das Ganze soll nur drei Millionen DM kosten. Man hofft, die Summe schon in wenigen Jahren wieder hereinzubringen.

Sportsplitter

Deutsche Kunstturner sind zu einem „Internationalen Korso“ im Mai nächsten Jahres nach Florenz eingeladen worden. Dort werden sich die besten Turner der Welt in Wettkämpfen und Schauturnen vorstellen.

Schirmherr des „Großen Preises von Deutschland“ am 20. August auf dem Nürburgring wird der Bundespräsident sein. Er wird am Renntag selbst auf dem Nürburgring anwesend sein, um die ausländischen Fahrer und prominenten Gäste zu begrüßen.

„Da müßt ihr erst Tito fragen“, erklärte der jugoslawische Nationalspieler Milic, als einige südamerikanische Agenten an ihn herantraten, um mit ihm über eine Transferierung in einen brasilianischen Fußball-Club zu verhandeln.

Spanien treibt zu Europa

dmt. Paris, 24. Juli

„Im Falle eines Konfliktes wird Spanien seine Pflichten gegenüber Europa nicht verleugnen“, sagte der ehemalige spanische Generalminister Suner, ein Schwager Auenfrancos, in einem Interview. Suner sagte zu dem Vorwurf, daß Spanien nicht genügend demokratisch sei, daß es schon längst möglich gewesen wäre, notwendige Reformen durchzuführen, wenn nicht Spanien immer unter dem Druck des Auslandes gelebt hätte. Jedoch könne die europäische Demokratie kein Vorbild für Spanien sein, da sie zu einem geistigen, politischen und militärischen Abstieg geführt und den Kommunismus die Tür geöffnet habe.

ein volles Jahr zu Bett zu liegen. Das Ergebnis dieser völligen Abstinenz von Sport und Arbeit war ein Schwinden der Muskulatur, ein Schlaffenwerden des Band- und Stützapparates, eine katastrophale Abnahme der feinsten Gefäße, die sonst das mit Sauerstoff beladene Blut zum Muskel bringen, eine größere Anfälligkeit für Infektionen und vor allem eine erhebliche Leistungsminderung des Herzens. Soll dieser Sportler wieder zu seiner früheren Form zurückfinden, so ist ein Training erforderlich, das in planvoller Zusammenarbeit von Sportbehörde und Arzt gesteuert werden muß. Falsches oder übermäßiges Training würde zu oft nicht mehr heilbaren Dauerschäden führen.

Der Vortragsbescrieb nun die Einrichtungen, die dem Arzt zur Kontrolle der körperlichen Leistungsfähigkeit zur Verfügung stehen. Es ist dies vor allem die Methode der Ergo-Spirometrie nach Prof. Knipping, d. h. die Stoffwechseluntersuchung bei körperlicher Arbeit. Es lassen sich mit dieser Methode genau die Grenzen der körperlichen Arbeitsleistung ermitteln und es ist somit leicht, sich von dem Trainingszustand und dem Nutzen eines geleiteten Trainings im Sinne einer Leistungssteigerung bei einem Sportler ein Bild zu machen.

Zum Ende seiner Ausführungen ging Prof. W. noch auf die Frage ein, in welchem Maße es statthaft sei, einem Untertrainierten sportliche Arbeit zuzumuten. Es gibt viele Menschen mit leichten körperlichen Fehlern, denen eine regelmäßige sportliche Betätigung von erheblichem gesundheitlichen Nutzen sein würde.

Es bestehen aber Zweifel darüber, inwieweit man den Betroffenen eine sportliche Betätigung zumuten darf. Es ist naturgemäß Vorsicht beim Training zur Verhütung ernster Herzschäden geboten, aber auch hier vermittelt die Ergo-Spirometrie die genaue Leistungsgrenze.

Als besonders interessantes und neues Ergebnis besprach der Vortragende noch die Methode der Druckmessungen im Herzen und in den Lungenschlagadern. Dieses neue Verfahren gibt ein sehr viel klareres Bild der Herzdynamik, als dies noch vor wenigen Jahren der Fall war. So trägt diese Methode heute wesentlich zur genauen Beurteilung der Herzerkrankungen bei.

Der von eindrucksvollen Lichtbildern begleitete Vortrag fand bei der großen Zahl der Kongreßteilnehmer lebhaften Beifall.

Bei den bisherigen Versuchen in White Sands in Neu-Mexiko waren die Raketen senkrecht nach oben abgeschossen worden und hätten eine Höhe von vierhundert Kilometer erreicht. Die jetzt über dem Atlantik verwendete Rakete ist eine Kombination aus der deutschen V 2, die als „Mutter-Rakete“ dient, und einer amerikanischen Rakete „Wax Corporal“. Die V 2, die 14 Tonnen wiegt und mit 6 Tonnen Treibstoff aus flüssigem Sauerstoff und Alkohol beladen ist, läßt, nachdem innerhalb sechzig Sekunden dieser Treibstoff verbrannt ist, automatisch die „Wax Corporal“-Rakete frei, die dann mit der Uberschall-Geschwindigkeit von 6200 Meilen in der Stunde ihren Weg fortsetzt.

Die Rakete trägt automatisch arbeitende Signaleinrichtungen. Schiffe der Kriegsmarine und Flugzeuge können danach ihren Weg verfolgen, ebenso die neue Station auf den Bahama-Inseln. Man glaubt, bald Versuche über dem südlichen Atlantik bis zur Antarktis hin ausdehnen zu können.

Propagandaflug über Lhasa

rs. Kalkutta, 25. Juli

Lhasa, die Hauptstadt Tibets, hat nach den letzten Nachrichten von der tibetischen Grenze eine große Sensation erlebt. Zum ersten Mal erschien ein chinesisches Flugzeug über der Stadt, das in geringer Höhe den Klosterpalast des Dalai Lama überflog. Außerhalb der Stadt warf das Flugzeug Schriftstücke ab, mit denen sich die Lamas gegenwärtig befassen und deren Inhalt noch nicht bekannt ist. Man hatte bis jetzt ein Luftunternehmen gegen Tibet wegen der Höhenlage des Landes und der hohen Randgebirge für unmöglich gehalten.

Wenn auch Nachrichten über einen chinesischen Angriff auf Tibet erst vor einigen Tagen dementiert worden sind, so hat die Nervosität doch in den letzten Tagen erheblich zugenommen. Grenzzwischenfälle sind an der Tagesordnung. Vor einigen Tagen haben die Chinesen eine Radiostation in Osttibet zerstört.

Berklärte Spionageabwehr

dpa. Washington, 24. Juli

Präsident Truman wies am Montag das amerikanische Bundespolizeiamt (FBI) an, verschärfte Maßnahmen gegen „Spionage, Sabotage und umstürzlerische Tätigkeit“ in die Wege zu leiten. Gleichzeitig rief der USA-Präsident alle amerikanischen Bürger und vaterländischen Organisationen auf, die Bundespolizei bei der Spionagebekämpfung zu unterstützen.

„Schweizer Armee abwehrbereit.“ Die schweizer Armee ist in kürzester Frist einsatzbereit. Der schweizer Verteidigungsminister Kobelt erklärte am Sonntag in Grenchen, die Schweiz habe alle Vorbereitungen getroffen, um ihre Armee zum Schutze der Neutralität und Freiheit innerhalb kürzester Zeit zu mobilisieren. „Darüber besteht kein Zweifel“, fuhr Kobelt fort, „daß das schweizer Volk, wenn es von außen bedroht wird, bis zum äußersten kämpfen wird.“

Keine Devisen mehr für französische Magazine. Für illustrierte aus Paris sollen künftig keine Devisen mehr zur Verfügung gestellt werden, verlangt die CDU-Fraktion im Bundestag in einem Antrag. Anlässlich eines Prozesses vor der Strafkammer in Osnabrück habe man mit Beirräden feststellen müssen, daß für die Einfuhr solcher Schriftwerke, die zweifelsfrei als Schmutz und Schund angesprochen werden müßten, auch noch die ohnehin knappen Devisen ausgegeben würden.

Unsere letzte Funkmeldung:

Jongdok unter schwerem Beschuh

dmt. Tokio, 25. Juli

Die ostkoreanische Hafenstadt Jongdok, die bereits wiederholt den Besitzer wechselte, lag am Dienstagmorgen erneut im Feuer der amerikanischen Schiffsgeschütze, die mehr als 400 Granaten schwerer Kaliber verschossen, um die Bereitstellungen von Panzern und Infanterieverbänden der Nordkoreaner in den Ruinen des Stadtgebietes zu zerschlagen.

Die kleine Hafenstadt, von der aus die Nordkoreaner anscheinend erneut den Vormarsch auf der nach Süden führenden Küstenstraße erzwingen wollten, war bereits bei der ersten Beschießung durch amerikanische Schiffsartillerie und bei den erlittenen Kämpfen mit den Panzern der hie. eingesetzten amerikanischen Kavalleriedivision völlig zerstört worden. Der größte Teil der Stadt bestand ohnehin aus strohgedeckten koreanischen Hütten, und nur im Hafengebiet und im Stadtzentrum gab es massive Betonbauten, die von den Japanern errichtet waren.

Pjoengjang meldet Vormarsch

dmt. Pjoengjang, 25. Juli

Der nordkoreanische Sender Pjoengjang meldete am Dienstagmorgen die Einnahme zweier kleiner Städte, und zwar: Wonamit, 30 km ostwärts Taidshon, und Poun, 32 km nordostwärts Taidshon. Dabei fielen den Kommunisten zahlreiche Gefangene und Kriegsmaterial in die Hände. Der Vormarsch gehe auf allen Fronten weiter, heißt es in dem Bericht.

Die Lufttätigkeit war nach amerikanischen Berichten über Korea bei klarem Wetter sehr lebhaft. Superfestungen zerschlugen zwölf für den Nachschub wichtige Brücken im kommunistischen Hinterland. Ueber der Front waren vor allem australische Jäger tätig.

König Leopold verhandelt

Sozialisten kündigen neue Demonstration an

dpa. Brüssel, 24. Juli

König Leopold empfing führende Politiker zu inoffiziellen Besprechungen. Nach Ansicht gut unterrichteter Kreise will Leopold versuchen, durch solche Besprechungen die nationale Einigkeit wiederherzustellen.

Die belgischen Sozialisten haben eine neue Massendemonstration gegen König Leopold angekündigt. Sie soll in den nächsten Tagen in Brüssel stattfinden. Das Politbüro der belgischen Kommunisten erklärte in einer Entschließung, der König müsse zur Abdankung gezwungen werden und Belgien für immer verlassen. Seit der Rückberufung König Leopolds durch das belgische Parlament sind in Belgien fünf Bombenanschläge verübt worden.

Wetterbericht

Langsame Beruhigung

Ein Tiefdruckgebiet, das von der Nordsee nach Südschweden abgewandert ist, füllt sich langsam auf. Damit schwächt sich auch die Zufuhr kühler Meeresluftmassen nach Westdeutschland ab. Vorhersage: Meist stark bewölkt und vereinzelt noch Regenschauer, mäßige, langsam abflauende Westwinde. Temperaturen bis 20 Grad anstehend. Weitere Aussichten: Wetterberuhigung.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5
Fernruf: Halver 442 - Hauptschriftleitung: K. F. Günther - Lokale Schriftleitung: Werner Bell - Anzeigenleitung: Ernst Höngen, Halver - Postverlagsort: Halver i. Westf. - Erscheint werktäglich

Warta veredelte Feife pflegt die Haut

Während Ihrer Ferienreise

werden Sie empfinden, wie angenehm es ist, Verbindung mit der Heimat zu halten.

Daheim geschieht so manches, was man unbedingt wissen muß. Wer mit ganzem Herzen seiner Heimat verbunden ist, kann deshalb auch in den Ferien die Heimatzeitung nicht entbehren.

Der Allgemeine Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

will Ihnen mit einem täglichen Gruß Ihre Ferien verschönern. Bitte denken Sie daran, den Allgemeinen Anzeiger vor Ihrer Abreise zu benachrichtigen, wohin er geschickt werden soll.

Auskunft erteilt die

Geschäftsstelle

Kirchstraße 5

Telefon 442

Als Frühjahrskür ist RICHTERTEE erwählt, DENN ER ENTSLACKT UND WIRD ALS SCHLANKHEITSTEE GELOBT!

Rosenthal-Kaffeefilterkanne

„AROMA“

zur vollkommenen Kaffeezubereitung. Die Kaffeemaschine für jedermann, in verschiedenen Größen vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Mariechen Schanzmann

geb. Panne

Gerhard Schanzmann

Schanzmannsmühle, im Juli 1950

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr

Kathryn Grayson
June Allyson

in

„Erfüllte Träume“

mit

Lauritz Melchior, Jimmy Durante, Peter Lawford

Wochenschau u. Beiprogramm

Gebe noch

Junghennen

ab

Hagenerstraße 53

Zuverlässige(r)

Herr oder Dame

für einige Tage im Monat für die Buchhaltung und zum Anlernen der Tochter vorübergehend gesucht. Angebote mit Angabe der Ansprüche unter Nr. 302 an Allgem. Anzeiger.